

**Internationales Eco-Kolloquium in Cerisy-la-Salle.** Vom 29. 6. bis zum 9. 7. 1996 fand im Schloß von Cerisy in der französischen Normandie ein international besuchtes Kolloquium zum Gesamtwerk Umberto Ecos statt, organisiert von Jean Petitot (École des Hautes Études en Sciences Sociales) und Paolo Fabbri (Institut Culturel Italien de Paris). Ihre Attraktivität gewann diese Tagung vor allem aus der Anwesenheit Umberto Ecos während der gesamten «décade» (wie die zehntägige Vortragsreihe in Cerisy traditionell bezeichnet wird).

Das Centre Culturel International de Cerisy-la-Salle blickt auf eine illustre Tradition zurück und gilt in Frankreich bereits seit langem als «haut lieu de la vie intellectuelle française». Paul Desjardins, der Großvater der heutigen Schloßverwalterinnen Edith Heurgon und Catherine Peyrou, leitete von 1910 bis 1939 die «décades de Pontigny», an denen u.a. André Gide, André Malraux, François Mauriac, Antoine de Saint-Exupéry, Jean-Paul Sartre und Paul Valéry teilnahmen. Nach der kriegsbedingten Unterbrechung entstand 1952 die *Association des Amis de Pontigny-Cerisy* mit dem Schloß von Cerisy als neuem Tagungsort, wobei die Leitung zunächst in Händen von Anne Heurgon-Desjardins lag, der Mutter der heutigen Leiterinnen. Seit 1952 waren dort wiederum zahlreiche bedeutende Schriftsteller und Philosophen zu Gast, u.a. Roland Barthes, Michel Butor, Jacques Derrida, Eugène Ionesco, Francis Ponge, Alain Robbe-Grillet und Nathalie Sarraute. Aus den Kolloquien sind eine Vielzahl von Sammelbänden hervorgegangen, am meistbeachteten wohl jene zu den Autoren des «nouveau roman». Mit „normalen“ wissenschaftlichen Tagungen haben die Kolloquien von Cerisy allerdings relativ wenig gemeinsam, wenn man einmal vom hohen intellektuellen Standard absieht, der dort die Regel ist. Während die meisten Kongresse heutzutage nicht länger als drei oder höchstens vier Tage dauern, während derer ein dichtes Programm kaum Zeit für die persönliche Begegnung läßt, leben die Besucher von Cerisy während der dortigen «décade» zusammen und können sich während der zehn Tage intensiver austauschen, als dies andernorts möglich ist. Begünstigt wird die Begegnung zwischen gleichgesinnten Intellektuellen durch die abgeschiedene Lage des Schloßes von Cerisy in der idyllischen Landschaft der Normandie, weitab von jeder größeren Stadt. Nicht mehr als zwei Vorträge am Vormittag und höchstens drei am Nachmittag geben ausreichend Zeit für anschließende Diskussionen.

Beim Eco-Kolloquium ging es nicht nur um seine mittlerweile drei Romane, sondern vor allem auch um seine zahlreichen semiotischen Schriften, seien diese nun eher abstrakter Natur (z.B. *La struttura assente*, *Trattato di semiotica generale*, etc.) oder auch angewandt auf Erzählforschung bzw. Rezeptionsästhetik (*Lector in fabula*, *Sei passeggiate nei boschi narrativi*) sowie Sprachphilosophie (*La ricerca della lingua perfetta*). Ecos Beitrag zur italienischen Avantgarde als Theoretiker des «Gruppo 63» wurde ebenso erörtert wie seine oftmals witzigen Gelegenheitsschriften in *Diario minimo* und den *Bustine di Minerva*. Eine große Zahl der Teilnehmer kam naturgemäß aus Italien, meist akademische Zöglinge Ecos, von denen die jüngsten noch an ihren Abschlußarbeiten feilen, während die ältesten bereits eigene Lehrstühle innehaben. Die Wissenschaftler aus anderen Ländern waren meist renommierte Semiotiker, so etwa Per Aage Brandt aus Dänemark, Ivailo Znepolsky aus Bulgarien oder Wilfried Nöth aus Deutschland. Hervorhebenswert ist die Teilnahme des französischen Historikers Jacques Le Goff, der mit Eco die Leidenschaft für das Mittelalter teilt, wie auch die des Kabbala-Spezialisten Moshe Idel aus Jerusalem, der sich spätestens seit dem *Pendolo di Foucault* für Eco interessiert. Sehr reizvoll fernerhin die Diskussionsrunde mit den Übersetzern aus Spanien (H. Lozano), Japan (T. Wada) und Deutschland (B. Kroeber).

Eco gab nicht nur im Anschluß zu jedem Beitrag einen meist recht ausführlichen wissenschaftlichen Kommentar ab (mit einer gewissen „freiwilligen Selbstbeschränkung“ bei den Romanen, will er doch – wie mittlerweile hinreichend bekannt – nicht sein eigener Interpret sein), sondern brillierte am Ende der Tagung zusätzlich noch mit einem die Ergebnisse zusammenfassenden eigenen Vortrag. Selbst während seines Aufenthalts in Cerisy blieb Eco von Journalisten und Fernsehkameras nicht unbehelligt, von denen er jedoch die meisten abwies (dies galt z.B. für die italienische RAI, die eine ausführliche Reportage hatte drehen wollen, wofür sie aber keine Genehmigung erhielt; zum Zuge kam dagegen der französische Sender France 3).

Die Tagungsakten erscheinen auf französisch bei Grasset und auf italienisch bei Bompiani.

Thomas Stauder